

sondern zogen unstät von einem Baum zum andern. Nahrungsmangel kann dieselben hier in weiter Umgegend nicht zum Wandern genöthigt haben, denn Eicheln und Bucheckern sind in Menge dieses Jahr vorhanden.

Warum zogen dieselben in so grossen Zügen beisammen?

Hamburg, d. 9. Octbr. 1882.

F. Böckmann.

NB. Nachträglich erzählt mir noch Herr Lührs von Helgoland, dass auch dort grosse Züge von Hehern etwa 8 Tage sich aufgehalten. Die ganze Insel sei belebt gewesen und niemand könne sich erinnern, eine solche Menge von Holzschreibern dort je gesehen zu haben. Leider ist nicht beobachtet, aus welcher Richtung die Vögel kamen und wohin sie zogen.

Beitrag zur Statistik durch Verwundung entstandener Varietäten.

Mitte Juli schoss einer meiner Freunde einen jungen Staar und da derselbe nur flügelahm war, so nahm er denselben mit zu Haus, um ihn wenn möglich am Leben zu erhalten. Am linken Flügel war der Oberarm durchschossen, doch befand sich nach ein paar Tagen der Staar ganz munter, nahm das ihm gereichte Futter regelmässig zu sich, und die Wunde heilte nach etwa 14 Tagen aus. Der Flügel war zwar gelähmt und hing seitlich etwas herab, woran sich der Vogel indess bald gewöhnte.

Als der Staar gefangen wurde, hatte er noch vollkommen das Gefieder des Jungen, doch sprossen soeben die jungen Federstoppeln zum Winterkleid aus der Haut hervor. Es zeigte sich nun, dass der Federwechsel nicht nur an dem kranken Flügel ein unregelmässiger war, sondern auch an den gesunden Flügel wurde derselbe unterbrochen. Die beiden äussersten Hauptschwungfedern beider Flügel und die vier ersten Schwungfedern zweiter Ordnung wurden nicht gewechselt, ebenso einige Flügeldeckfedern.

Der Vogel hatte sich durch sein scheues Wesen, welches man sonst bei Staaren nicht findet, in seinem Käfig am Hinterkopfe eine Wunde beigebracht, in Folge welcher auch hier die Umfederung unterbrochen wurde, denn der ganze Kopf, Nacken und Halsfedern bis zur Brust hinunter blieben vollkommen grau, die schon durchscheinenden neuen Stoppeln fielen nach der Kopfwunde wieder aus und der Vogel behielt am Kopfe sein Jugendgefieder vollkommen bei. Ebenso wurde auch das vollkommene Ausfedern des Schwanzes gehemmt; die schon gewechselten neuen Federn hatten eine ungleiche Länge und wuchsen nicht weiter. Ueberhaupt trat ein weiterer Federwechsel bis zum 21. Octbr., wo der Vogel durch einen Zufall getödtet wurde, nicht wieder ein.

Ich stopfte denselben aus und fand bei genauer Durchsicht, dass nur an der Stelle, wo die Kopf-

haut verwundet war, wenige kranke neue Federstoppeln vorhanden waren, sonst zeigte der Vogel überall nicht eine neue Feder mehr.

Das Thier erwies sich als ein ♀ und befindet sich jetzt in der Varietäten-Sammlung des Herrn P. Wiebke.

Hamburg d. 8. Nov. 1882. F. Böckmann.

Beobachtungsnotizen.

10. September. Eine 2. grosse Schwalbenversammlung in den Lüften über unserm Dorfe stattgefunden.

15. Hohltauben (*Columba oenas*) in Gesellschaften bis zu 40 Stück auf unserer Feldmark gesehen.

20. *Corvus cornix* u. *L. excubitor* in Verträglichkeit mit einander lebend: *C. cornix* hielt Umschau in der oberen u. *L. excubitor* in der mittleren Partie eines Hagebuttenstrauches.

22. *Curruca hortensis* abermals auf dem Dunghaufen und am Futternapfe der Hühner auf dem Hofe beobachtet. Das Thierchen mag sich deshalb so lange in meinem Hausgarten aufhalten, weil die Johannisbeersträucher noch voller Beeren sind und in den Nachbargärten viel schwarzer Holunder vorhanden ist.

24. Ein Huhn, das eine Stecknadel und eine Nähnadel verspeist, schlachtete heut' mein College Seyffert hieselbst. S., der mir die bez. Nadeln vorzeigte, sagte, dass das Huhn die Nadeln schon vor etwa 3 Wochen verschluckt haben müsse, indem das Huhn vorher sehr fett gewesen sei, seit drei Wochen kein Ei gelegt, gekränkelt und mitunter schrecklich gestöhnt habe. Die Nähnadel war bereits zur Hälfte durch die Magenwand und bis in das Bauchfleisch des Huhns gedrungen.

25. Ausflug in den v. Rochow'schen und v. Lochow'schen Forst zwischen Luckenwalde und Baruth und Ersteigung des Golm bei Stülpe.

Der Golmberg im v. Rochow'schen Forst ist von starken Kiefern bestanden und gewährt, wenn man den mit seiner Bedachung über die Baumkronen hervorragenden hölzernen Thurm besteigt, eine ganz charmante Fernsicht.

Die schwarzen herben Früchte des Schlehengesträuchs liessen sich scheffelweis hier einsammeln.

Der Ziegenbart (*Clavaria crispa*) kommt vereinzelt in Grösse eines Menschenkopfes vor.

Von Vögelchen war nur eine Blaumeise zu erblicken.

Staare, Nebelkrähen und namentlich Saatkrähen in ansehnlichen Schwärmen auf dem Felde nahe der Dorfschaft Liessen am Golm angetroffen. (Die Nistcolonie der Saatkrähen befindet sich aber etwa 4 Stunden südlicher und zwar in dem v. Arnim'schen Forst bei Preussich-Wiepersdorf, zwischen Dahme u. Jüterbog.)

Goldammern, Feldsperlinge, Buchfinken und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Böckmann F.

Artikel/Article: [Beitrag zur Statistik durch Verwundung entstandener Varietäten 179](#)